

Vom Geheimnis des Glaubens

Predigt über 2. Korinther 4,3-6¹

Die Zeit um Weihnachten war zumindest früher die Zeit der Geheimnisse.
Schade, dass da viel von verloren gegangen ist.
Denn erst die Geheimnisse und Überraschungen
machen Weihnachten zum richtigen Erlebnis.
Und die Weihnachtszeit ist eine Zeit, in der Licht und Finsternis eine große Rolle spielen.
Die Finsternis, weil es die dunkelste Jahreszeit ist.
Das Licht - weil wir Lichter dagegen anzünden: Kerzen und Lichterbögen.
Was wäre Weihnachten ohne die Lichter!
Geheimnisse und Überraschungen, Finsternis und Licht,
das hat nicht nur mit Weihnachten etwas zu tun,
sondern gehört ganz ursprünglich und tief zum Evangelium von Jesus Christus.
Es ist von Anfang an ein Geheimnis darum, wer Jesus ist
und wer Ihn erkennt und wer nicht.
Die Weisen aus dem Morgenland, aus dem Osten, aus weiter Entfernung,
die haben etwas erkannt, denen ist etwas aufgegangen - zunächst in Form eines Sterns,
was die unmittelbare Umgebung von Jesus, was die, die ganz nahe dran waren,
die Frommen und Schriftgelehrten, nicht gemerkt haben.
Den Hirten war es vorher auch schon aufgegangen,
durch die überraschende Botschaft der Engel.
Und dann war da noch der alte Simeon und die alte Hanna.
Das wars.
Den anderen blieb verborgen, was Gott Großes getan hatte.

Wie kommt das, dass die einen sehen und glauben und die anderen nicht?
Und das hat sich ja bis zum heutigen Tage nicht verändert!
Das ist ja bis heute dasselbe,
dass es Menschen gibt, die sehen die Wahrheit der Bibel,
finden zum Glauben daran in ganz großer Gewissheit,
das prägt ihr Leben, macht sie froh,
sie können und wollen nicht ohne Jesus leben.
Und dann gibt es Menschen, die finden einfach keinen Zugang!
Die haben vielleicht dasselbe gehört, dasselbe gelesen,
dasselbe erlebt - aber es zündet nicht!
Woran liegt das?
Es liegt nicht an zu viel oder zu wenig Intelligenz!
Manche denken das:
die Gebildeten, die können das nicht glauben,
der Glaube ist was für die Dümmeren, nicht Aufgeklärten.
Dem widerspricht alle Erfahrung!
Es gibt ganz schlichte Menschen mit einem großen Glauben
und es gibt hochintelligente Menschen mit einem großen Glauben!
Das Gegenteil von Glauben ist nicht Wissen, sondern Unglauben,
so wie das Gegenteil von Vertrauen Misstrauen ist und nicht Wissen,
Glauben und Vertrauen sind dasselbe.
Die Weisen, die hochintelligent waren, kamen zum Glauben an Jesus
und die schlichten Hirten auch.

¹ Predigttext für Epiphania, Reihe V, bis 2018 Reihe VI

Es gibt schlichte Analphabeten heute mit einem tiefen Glauben
 und weltweit führende Wissenschaftler mit einem ebenso tiefem Glauben.
 Einer von ihnen sagte : Halbes Wissen führt von Gott weg,
 ganzes Wissen führt zu IHM hin.

Aber das ist es nicht unbedingt, es liegt nicht an der Intelligenz.

Liegt es an der sozialen Stellung?

Nein!

Die Hirten gehörten sozial gesehen zur Unterschicht, die Weisen zur Oberschicht,
 der alte Simeon war vielleicht mittendrin, das ist es nicht, bis heute nicht.

Liegt es an der Erziehung?

Erziehung kann sicher Glauben fördern oder behindern.

Christliche Erziehung ist etwas ganz Wertvolles und Notwendiges.

Aber sie bewirkt nicht automatisch Glauben.

Wie gesagt, die Frömmsten erkannten Jesus damals nicht.

Und manche der größten und militantesten Atheisten

kamen aus frommen Elternhäusern,

zum Glück kamen auch große Gläubige von frommen Eltern!

Die Erziehung ist es noch nicht.

Das Geheimnis liegt tiefer.

Es ist um den Glauben ein tiefes Geheimnis,
 und dieses Geheimnis liegt nicht nur in uns, sondern außerhalb von uns,
 ja außerhalb unserer menschlichen Dimension.

Echter biblischer Glaube nimmt ja mit einer übermenschlichen Dimension,
 mit Gott, Kontakt auf,

von daher kann Glaube nicht nur menschlich erklärt werden,
 das gehört zwar mit dazu, ist aber nicht alles.

Geistliches sehen können ist ein Schöpfungsakt Gottes:

Vers 6:

*Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten,
 der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben,
 dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes
 in dem Angesicht Jesu Christi.*

So wie Gott zu Beginn der Schöpfung Licht hineingesprochen hat in die Dunkelheit,
 so beginnt geistliches Sehen und der Glaube damit,

dass Gott Licht in unsere Herzen hineingibt!

Das ist ein göttlicher Schöpfungsakt!

Glaube ist niemals menschliches Verdienst:

"Ich habe mich entschieden", das ist zwar wichtig,

das gehört zur menschlichen Seite,

aber entscheidend ist die göttliche Seite: Gott hat Licht gemacht!

Und bei wem es gezündet hat, der hat Licht weiterzugeben!

So wie eine brennende Kerze die nächste anzünden kann!

DEMONSTRIEREN: Streichholz → Kerze → Kerze

Zum Glauben kommen und Glauben weitergeben, das ist ein göttliches Geschehen!

Geheimnisvoll, überraschend, in unserer Zeit

und es hat Auswirkungen für eine ganze Ewigkeit!

Nun gibt es leider auch Menschen, denen das Licht des Glaubens nicht aufgeht.

So wie es Kerzen gibt, die einfach nicht Feuer fangen wollen:

DEMONSTRIEREN!

Woran liegt das?

Bei den Kerzen hier bin ich aktiv geworden,
dass sie anbrennen können bzw. dass sie nicht Feuer fangen können.
Wenn jemand zum Glauben kommen kann oder nicht zum Glauben kommen kann
ist auch immer jemand aktiv.

Wir sagten schon: wenn jemand gläubig wird, ist das das Handeln Gottes!

Nun gibt es in unserer Welt von allem das Gegenteil.

Es gibt Licht und Finsternis, Wärme und Kälte usw.

In der geistlichen Welt ist das auch so.

Da gibt es nicht nur das Licht, da gibt es auch die Finsternis.

Da gibt es nicht nur den guten, heiligen Geist, es gibt auch das Gegenteil,
es gibt nicht nur die Engel der Weihnachtsgeschichte, es gibt auch das Gegenteil.

Paulus erklärt in den Versen 3-4:

Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

Wer ist der "Gott dieser Welt, dieser Weltzeit, dieses Äons"?

Es ist derselbe, den Jesus als "Fürst dieser Welt"² bezeichnet.

Oder als „Den Bösen“: *erlöse uns von dem Bösen*³, lehrt Jesus beten.

Als der Teufel Jesus in der Wüste versuchte, *zeigte er IHM alle Reiche der Welt... und sprach zu ihm:*

*Alle diese Macht... u. Herrlichkeit... ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.*⁴

Und Jesus widersprach ihm nicht.

Es ist einhellige Sicht des N.T.: *die ganze Welt liegt in der Hand des Bösen*⁵.

Jesus hat mitten dahinein Gottes Herrschaft gebracht,

ER hat auch den Sieg über den Teufel errungen,

aber endgültig wirksam wird das erst, wenn Jesus wiederkommt
und der Teufel gebunden bzw. verurteilt wird.

Bis dahin steht zwar der Sieg fest,

aber der Kampf, die Nachhutgefechte sind noch nicht vorbei,

es gibt Krieg zwischen Licht und Finsternis

und wir sind da mittendrin, ob wir das wahrnehmen oder nicht,

ob wir das wahrhaben wollen oder nicht.

Paulus kann deshalb den Teufel sogar den *Gott dieser Welt*,
wörtlich *den Gott dieses Äons*, nennen.

Und was macht der?

Er *verblendet den Ungläubigen den Sinn*.

Wörtlicher und ausführlicher übersetzt:

Er umräuchert, umnebelt, verblendet, verfinstert, macht blind, macht stumpfsinnig die Gedanken und Überlegungen der Ungläubigen.

Nein, unser Verstand ist nicht so neutral wie wir vielleicht denken.

Unser Verstand kann von Gott erleuchtet oder vom Teufel verfinstert sein.

Wir sind unsichtbaren Einflüssen ausgesetzt, auch wenn wir nichts davon merken.

Es gibt Realitäten, die höher sind als wir
und die uns in einer bestimmten Richtung beeinflussen.

²Joh 12,31; Joh 14,30; Joh 16,11

³Matthäus 6,13

⁴Lukas 4,5-8

⁵1. Joh 5,9

Was können wir tun?

Das 1. wäre, dass wir biblische Realisten werden,
dass wir die Wirklichkeiten, die die Bibel schildert, ernst nehmen,
und dazu gehören die Mächte des Lichtes und die Mächte der Finsternis.
Nicht wir sind die Herren über alle Wirklichkeiten,
Sondern Jesus Christus:
wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als Herrn. (V. 5)

2. Wenn uns etwas vom Evangelium aufgegangen ist,
aufgeleuchtet ist in unserem Herzen, dann ist das kein Grund zur Einbildung,
sondern Grund zum Danken!
Gott, das hast Du getan, das war Dein Werk!
Dank sei Dir dafür, alle Ehre sei Dir dafür!

3. Sollten wir dann von dem Licht, das wir empfangen haben,
weitergeben, damit es heller wird in unserer Welt!

Bitte gib nicht zuerst deine Tradition weiter oder deine Erziehung
oder deine Formen oder deine Frömmigkeit,
sondern das Licht, das Gott in dir angezündet hat!
IHN, Jesus gib weiter, ER ist Herr,
nicht du und dein Glaube und deine Art und Weise sei Herr.

Und 4.: Wenn jemand dadurch zum Glauben kommt,
bilde dir nichts drauf ein,
es ist Gottes Licht, was dann beim andern gezündet hat,
es war nicht deine Überredungskunst!
Und wenn jemand nicht zum Glauben kommt,
dann verurteile ihn nicht und resigniere selber nicht,
denn du weißt vermutlich nicht,
unter welchem geistlichen Einfluss er im Moment steht
und ob, wann und wie Gott ihm noch einmal Licht gibt.
Bei Gott hat auch alles Seine Zeit,
wir durchschauen diese Geheimnisse nicht alle.
Was man immer darf und soll, ist,
um Gottes Licht beten, dass es sich durchsetzt,
zuerst bei einem selbst, und dann bei den anderen.⁶
Und selber bereit sein, Licht zu empfangen und weiterzugeben.

Weihnachten, die Zeit der Geheimnisse
und die Zeit von Finsternis und Licht.
Nein, das ganze Leben ist eine Zeit der Geheimnisse
und eine Zeit von Auseinandersetzungen zwischen Licht und Finsternis.

Und es bleibt auch um den Glauben ein tiefes Geheimnis,
das gehört zur Natur des Glaubens.
Aber Gottes Licht ist gekommen, es ist heller als alles andere,
*es scheint schon, die Finsternis vergeht.*⁷

⁶Vgl. Joh 1,9: Jesus – das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet!

⁷1. Joh 2,8b – Wochenspruch von Epiphania

Wo dir das aufgegangen ist, ist bei dir Weihnachten geworden,
oder ich müsste eigentlich sagen:
da ist die Nacht zum Tag geworden.

EG 73,5-6

Gebet:

Du unbegreifbarer, unfassbarer Gott,
unsere Gehirne und Herzen können Dich niemals von sich aus ergründen.
Aber Du hast Dich herab gebeugt, hast Dich gezeigt,
bist Mensch geworden in Deinem Sohn,
hast es hell werden lassen, dass wir in Deinem Licht sehen können.

Wir danken Dir für das Geschenk Deines Sohnes,
für danken Dir für das Geschenk des Glaubens an Dich!
Wir danken Dir für alle Menschen, die Dich erkannt haben,
angefangen von den Hirten und Weisen bis zu uns heute.
Wir danken Dir für die Menschen, die Du gebraucht hast,
damit uns Dein Licht aufgeht,
die uns zum Glauben geholfen haben.

Wir bitten Dich für uns selber,
entzünde uns so, erleuchte uns so, begeistere und so,
dass wir auch anderen ein Licht sind,
dass wir ansteckend sind und andere Feuer fangen,
zum Glauben kommen können.

Wir bitten Dich für uns und unsere Gemeinde,
dass Dein Licht zunimmt und alle Dunkelheit vertreibt,
hilf uns da auch zu unterscheiden, klar zu sehen
und klar zu stehen, dass wir wirksam sein können.

Wir bitten Dich für unsere Stadt und alle Verantwortlichen:
Mit menschlichen Augen betrachtet sind die Aussichten eher trübe,
aber Du kannst es auch da hell machen
und Augen erleuchten, dass wir neue Lösungen und Wege sehen!

Wir bitten Dich für unser Land, dass es sich nicht in falschem Glanz sonnt
sondern das wahre Licht sucht und findet
und viele Dich und Deine Herrschaft suchen und entdecken
und bewusst darunter leben!

Und Jesus, Du Licht der Welt, erleuchte auch immer mehr das Land,
in das Du hineingeboren wurdest,
dass dort die Dinge klar werden zur Ehre Gottes, des Vaters.